RHEINLAND-PFALZ

Soziokultur und Kulturpädagogik aktuell

Aug. 2020
Nr. 36

Kunst, Kultur und kulturelle Bildung in wochenlangem Lockdown

In einem Rückblick über die Situation nach dem 13. März, die schon so weit weg zu sein scheint, berichten wir in diesen Ländernachrichten über die Situationen in den Einrichtungen. Wir werfen einen Blick auf die vielen kreativen Aktionen, die nach dem ersten Schock gestartet wurden in dem Wunsch, Kontakte zu halten, Angebote durchzuführen und die Kinder und Jugendlichen zu erreichen.

Die **Bundeszeitschrift SOZIOkultur** berichtet, was mit den laufenden Bundesprogrammen wie *Utopolis – Kultur im Quartier - und Jugend ins Zentrum* passiert und lenkt den Blick außerdem auf die unterschiedlichen Anstrengungen in den Bundesländern und im Bund, die Kulturszene wie auch die zahlreichen soloselbständigen Künstler*innen zu unterstützen. In *„Dimensionen des Notwendigen“* werden verschiedene Facetten beleuchtet, die diese Pandemie ans Licht fördert: unsere Verletzlichkeit, die Auswirkungen unserer neoliberalen Arbeitswelt, die Kraft der Zivilgesellschaft und ihrer Verantwortung und aber auch notwendigen Beteiligung, und nicht zuletzt die Frage der Ressourcen, menschlicher wie ökologischer. Welche Bedeutung und Aufgabe haben gerade wir als freie kulturelle Einrichtungen der Soziokultur und kulturellen Bildung in den Stadtteilen und ländlichen Räumen?

Blick nach vorne zwischen Mut und Sorgen.

Mittlerweile sind wir 4,5 Monate nach der Schließung und blicken mit einem Mix zwischen Lust auf Veranstaltungen, Angeboten und Aktionen und der Sorge wie es finanziell und ohne Gefährdungen gehen kann in die Zukunft. Ausgehend von dem Wissen, dass sich soziokulturelle Einrichtungen und auch Jugendkunstschulen zu mindestens 50% aus Eigenmitteln finanzieren, wurde direkt zu Beginn des Lockdowns durch den Bundesverband Soziokultur eine Erhebung durchgeführt. Es sollte die Situation der Einrichtungen vor Ort und ihre Einnahmeausfälle, kurzfristig und für eine evtl. längere Lockdown-Phase, erfasst werden. Trotz Kurzarbeit und möglicher Beantragung von Soforthilfen, gab es bei 30% der Einrichtungen große Sorgen vor einer möglichen Insolvenz, drei davon aus Rheinland-Pfalz.

Keine Eintritte und Kursgebühren, möglicherweise weniger Sponsoring, wie soll das nach nunmehr über vier Monaten und vielleicht auch noch längerer (Teil-)Schließung gehen?

Die Honorarkosten der Referent*innen, Künstler*innen - eh nicht üppig- müssen bleiben, die Gage der Künstler*innen, die Kosten der Technik und der Aufwand an Personal bei einer Veranstaltung ebenso. Im Gegenteil ist u.U. sogar mehr Personal erforderlich. Zwar gab und gibt es ein Bundes- und Landesprogramm für notwendige Investitionen, um Coronabedingte Ausstattungen zu finanzieren, das die Kolleg*innen bundesweit auch gut genutzt haben. Nun aber geht es darum, wieder Veranstaltungen durchzuführen, um auch Künstler*innen und Technik wieder einen Auftritt und Verdienste zu ermöglichen und dem Publikum wieder Live-Kulturerlebnisse. Das Problem sind hier die nicht zu erzielenden Einnahmen wegen geringerem Zuschauereinlass. Soziokulturelle Einrichtungen haben oft nicht so große Räume – so dass statt 200 Personen vielleicht nur noch 35 Teilnehmende oder Besucher*innen eingelassen werden können. Außerdem wird befürchtet, dass auch das Sponsoring zurückgeht, denn auch die fördernden Firmen jeder Größe haben Einnahmeverluste verzeichnen müssen. Letztendlich werden die Einrichtungen ihren Eigenanteil schon in 2020 nicht erwirtschaften können und bleiben auf Kosten sitzen, wenn sie wie geplant das Programm durchführen.

Der Blick ins kommende Haushaltsjahr: was wird aus den existenziellen Zuschüssen?

Und wie wird das kommende Jahr aussehen? Kultur und auch kulturelle Bildung, wenn sie sich an die breite Bevölkerung richtet, ist nicht wirtschaftlich kostendeckend durchzuführen. Um bezahlbare Eintritte und Teilnahmegebühren zu ermöglichen, sind die Einrichtungen auf Zuschüsse der öffentlichen Hand

IMPRESSUM

LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e.V.
C.-S.-Schmidt-Str. 9, 56112 Lahnstein
Die LAG ist Träger des Kulturbüro Rheinland-Pfalz, www.lag-sozkul.de

Mitglied in: Bundesverband Soziokultur e.V., Bundesvereingung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) und Bundesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen (BJKE)

BUNDES VERBAND SOZIO KULTUR

angewiesen. Was passiert, wenn im kommenden Jahr in den Haushalten die Steuermindereinnahmen aus 2020 zu Buche schlagen? Trifft dann der Rotstift die Kulturszene, vor allem die freie und die vor allem dann in den ländlichen Gebieten? Kultur, nach wie vor keine gesetzliche Pflichtaufgabe, ist nichtsdestoweniger aber in der Landesverfassung in Rheinland-Pfalz als pflichtige Aufgabe verankert. Ebenso der Wille, dass die Bürger*innen ein Recht auf gleichwertige Lebensverhältnisse im städtischen wie ländlichen Raum haben, wozu in jedem Fall auch ein erreichbares Angebot an Kultur gehört.
Was wird letztendlich den Ausschlag geben?
In der Krise haben wir die Anstrengungen der Landesregierung und des Kulturministeriums erfahren, das Mögliche für die Kulturszene – deutlich auch für die freie Szene – zu tun. Wird das so bleiben, wenn die Haushaltsmöglichkeiten enger werden? Wird dann der immer wieder betonten Bedeutung von kultureller Teilhabe und Grundversorgung für alle Bürger*innen und der so wichtigen Rolle der freien Kulturszene in diesem Bereich weiter Rechnung getragen?
Wir Akteure wie auch unsere Nutzer*innen und Besucher*innen bauen darauf!!

Livestream und Open Air werden Schlüsselworte

Corona-Zeit in den soziokulturellen Zentren

Corona war und ist in den soziokulturellen Zentren ungleich einschneidender und langwieriger als in den Jugendkunstschulen, kann man doch Kulturveranstaltungen schlecht in Tüten packen und verteilen. Ja, man könnte Veranstaltungen streamen, aber wer hat das nötige Equipment und auch das Know How dafür? Und mit dem notwendigen Abstand der Künstler*innen voneinander funktioniert dies auch nicht auf den kleinen Bühnen der Häuser.

Maskenworkshop in Weißenseifen

Möglich ist es, wenn man wie die **Tuchfabrik Trier** den gesamten Saal als Bühne nutzt und gemeinsam mit dem **Offenen Kanal Trier** Veranstaltungen aufzeichnen und senden kann. Eine umfängliche Reihe startete hier am 15. Mai mit dem *„Sofa Bene Viez. Kultur zum Mitholen“* mit regionalen Künstler*innen aus Trier und Umgebung. Ein Benefiz für rund zwölf Musiker und Bands, deren Auftritt aufgezeichnet und in einem Konzertvideo den Zuschauern gezeigt wurde. Ein Benefiz für die gesamte Trierer Kunst- und Kulturszene, die sich einen Teil der eingenommenen Spenden sichern konnten – auch wenn sie nicht selbst dabei waren. Und „bene Viez“, also „guten Viez“, den man sich als Zuschauer bis vor die Haustür liefern lassen konnte. Ein Soli-Ticket kostete 49 € über die Trierer Soli-Plattform *„Herzschlag Trier“*. Der erste Abend wurde 5.700 Mal geklickt, die folgenden Abende bis Mitte Juli sprachen insgesamt über 16.000 Interessent*innen an. 50 Mal wurde das Soli-Ticket erworben.

Auch unser Mitglied **Burg Waldeck** wechselte mit ihren Aktivitäten ins Netz. Nachdem das Pfingst-Open-Air abgesagt werden musste, wollte man das Sommerfestival nicht komplett sterben lassen. Unter *„#digitalfreakquenz“* oder *„Waldeckfreakquenz.de“* wird die Aufzeichnung des Sommerfestivals vorbereitet, damit es jenseits von Hygienevorschriften und Abstandsregeln zu den Menschen gelangen kann. Mit dabei eine Anleitung fürs TetrisTurnier und zur eigenen Gestaltung eines Festivalbändchens.

Auch das Soziokulturelle und Familien-Zentrum **Kulturgießerei Saarburg** erstellte mit eigenem Know How und Technik einen Streaming- und Youtube-Kanal. Dieser wurde vielfältig genutzt, sei es um ausländische Bürger*innen über die Situation während der Corona-Krise auf der Basis von Sachinformation entgegen Fake-Nachrichten zu informieren, aber auch um ein nicht durchführbares Konzert wiederzugeben, Informationen an die Kinder der Jugendkunstschule zu verbreiten oder aber auch zu der Wiedereröffnung des Museums einzuladen. Noch im Lockdown sind die Angebote für Eltern-Kind-Gruppen oder aber auch die Schulbetreuung. Unter den gegebenen Möglichkeiten finden jedoch derzeit die Ferienkurse der Jugendkunstschule im Außenbereich statt.

Zeit Liegengebliebenes aufzuarbeiten – aber auch Sichtung der finanziellen Einbußen

Im **Verein zur Förderung künstlerischen Wirkens e.V. Weißenseifen** – in der Eifel zwischen Bitburg und Prüm gelegen – und der dazugehörenden Galerie am Pi wurde eine Ausstellung zwar verlängert, fand aber kaum Besucher*innen. Auch andere Planungen wurden erst mal auf Eis gelegt. Stattdessen fand auch dort, wie natürlich in allen Einrichtungen, jede Menge Büroarbeit statt. Umstrukturierungsplanungen, Auflistung der entstehenden Einnahmeausfälle und Finanzierungslöcher, erste Antragsstellungen, dazu Aufarbeitung sonst liegengebliebener Arbeiten. Ab Ende Mai gab es dann wieder die ers-

ten Aktionen. Maskenrohlinge wurden zur Hälfte vorbereitet und konnten von Eltern und Kindern fürs „Homeworking“ abgeholt werden. Bei einem Pfingstpicknick wurden sie zum Teil gemeinsam fertig gestellt. Zum Abschluss eines Masken-Natur-Performance-Workshops begeisterten acht Teilnehmende die neugierigen Gäste mit einer Performance, unterstützt von Klanginstallationen und Märchen und Rezitationen auf einem interaktivem Weg durchs Gelände.

Reise durch das Feenland in der Kulturgießerei Saarburg

Kurse und Gastro können als erstes wieder starten – Abholservice überbrückt Lockdown

Das **Kulturhaus KREML** Zollhaus/Hahnstätten – zwischen Diez und Limburg gelegen – startete Mitte Mai zunächst wieder mit dem Bildungsbereich. Gleiches gilt auch für das **Haus Felsenkeller Altenkirchen**. Nach Überbrückungen mit Webinar-Angeboten sind nun in kleiner Gruppengröße und unter entsprechenden Hygieneregeln wieder analoge Kurse möglich. Na endlich!
Das **Restaurant des Haus Felsenkeller** hatte zwischenzeitlich auf Abholservice umgestellt und konnte nun ebenfalls entsprechend den Vorschriften wieder öffnen. Der Waldkindergarten im Kulturhaus KREML startete mit einem Notbetrieb, aber die ersten Filme konnten Ende Mai wieder gezeigt werden. Eine im Rahmen des Kultursommers geplante Veranstaltung verlegte man aufs Freigelände, um bessere Möglichkeiten für mehr Publikum zu haben. Dies wurde auch restlos genutzt. In dieser Form sollen jetzt im Sommer und wenn möglich bis in den Herbst hinein Veranstaltungen stattfinden. Der kleine Veranstaltungsraum des KREML ist unter Corona-Bedingungen kaum sinnvoll zu nutzen.
Keine Chance hat dagegen das alle zwei Jahre stattfindende **Spiegelzeltprojekt in Altenkirchen**, kulturelles Highlight für die Region. Alles Hoffen und Bangen des **Kultur-/Jugendkulturbüros Haus Felsenkeller** half nichts, das komplette Programm musste gecancelt und auf 2021 verschoben werden. Mit viel Arbeit und Glück gelang dies sogar fast lückenlos mit dem gleichen LineUp. Es bleibt nur zu hoffen, dass bis Ende August 2021 die Gesamtsituation wieder „safe“ ist. Ein Problem bleibt die finanzielle Belastung, die durch die Absage entsteht: bereits entstandene Kosten und fehlende Sponsoreneinnahmen, die einkalkuliert waren, schlagen doppelt zu Buche.
Man hofft, gemeinsam mit den Zuschussgebern eine verträgliche Lösung zu finden. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Als kleines Trostpflaster bietet das **Kultur-/Jugendkulturbüro** im August drei Tage *„Veranstaltungen unterm Sternenzelt“* auf dem Schlossplatz Altenkirchen an.
Im Herbst sollen die bereits geplanten Veranstaltungen in der Stadthalle Altenkirchen stattfinden, hat diese doch eine entsprechende Raumgröße. So lässt sich hier ein Kulturabend auch bei nur beschränkten Zuschauerzahlen finanziell noch halbwegs darstellen.
Andere Einrichtungen haben auf Grund der zu kleinen Räume ihre Häuser für kulturelle Veranstaltungen noch geschlossen, so das **Haus am Westbahnhof in Landau** oder das **Wespennest Neustadt**.

Stopp in voller Fahrt

Jugendkunstschulen nach dem 13. März 2020

Und nun?
Diese Frage trieb nicht nur die Akteur*innen der Jugendkunstschulen und der Soziokulturellen Zentren unseres Verbandes nach dem ersten Erschrecken ob der unvorhergesehenen Situation um. Neben den Existenzfragen, die vor allem die in den Einrichtungen arbeitenden Künstler*innen mit voller Wucht traf und damit auch die Aktiven in den Einrichtungen beschäftigte, befassten sich die nächsten Fragen mit den Themen: Wie gehen wir mit dieser Situation um? Wie halten wir Kontakt? Wie können wir auch Aktionen anstiften und die Kinder und Jugendlichen weiterhin mit künstlerischen und kreativen Aktivitäten versorgen? Welche Veranstaltungsformen gibt es, die möglich sind? Und über allem die mehr oder weniger bedrohliche Frage, wie überstehen wir einen solchen Lockdown und Einnahmeausfall als Einrichtung mit festen laufenden Kosten und Personal?

Landesprojektmittel werden zugesichert. Verwirrung bei Bundessoforthilfe - Existenznot der freien Künstler*innen

Etwas beruhigen konnte die schnelle Zusicherung von Kulturminister Prof. Konrad Wolf, dass die institutionellen und Projektzuschüsse für die Jahresprogramme in der zugesagten Höhe ausgezahlt würden. Bei verschobenen und ausfallenden Aktivitäten könne auch der Zuschuss für die Finanzierung des Hintergrunds genutzt werden. Sehr schnell schob sich dann von Bundesebene das Soforthilfeprogramm für kleine und mittelständige Unternehmen und Einrichtungen sowie für Soloselbstständige ins Bild, dessen Möglichkeit der Beantragung dann aber länger auf

Kreativtüten der Kunstwerkstatt Bad Kreuznach - mit Materialien, um zuhause kreativ zu sein

sich warten ließ. Vor allem die Kriterien, wer beantragen darf, mussten erst geklärt werden. Kurz vor Ostern schien alles klar: die Soziokulturellen Zentren mit ihren Zweckbetrieben konnten einen Antrag stellen, die Jugendkunstschule als gemeinnützige Vereine, die nicht wirtschaftlich auf dem Markt tätig sind, eigentlich nicht. Dennoch bekamen zwei Jugendkunstschulen einen Zuschuss genehmigt und zwei soziokulturelle Zentren dagegen wurden zunächst abgelehnt. Also alles nicht so einfach und mit Sand im Getriebe …

Vor allem aber für die Soloselbstständigen, die keine Atelier- oder sonstige Strukturkosten zu finanzieren hatten, die lediglich einfach Einnahmen für ihren Lebensunterhalt irgendwie benötigten, bot dieses Programm keine wirkliche Möglichkeit. Und die als „Corona-Grundsicherung“ bezeichnete Möglichkeit des Antrags auf ALG II bot auch, trotz vereinfachtem Einstieg, zahlreiche Hürden und Fallstricke.

Ein spezifisches Landesprogramm in Rheinland-Pfalz für Soloselbstständige und dann auch für gemeinnützige Vereine folgte erst Anfang bzw. Mitte Mai, nachdem der gesamte Kulturbereich bereits seit zwei Monaten nicht mehr arbeiten und vor allem keine Einnahmen erzielen konnte.

Aber dennoch: Not macht erfinderisch – oder besser: Kunst trotz(t) Corona

Gearbeitet wurde nach der ersten Schockstarre an den verschiedensten Stellen recht schnell wieder. „Kunst trotz(t) Corona“ oder „Jetzt erst recht“, unter diesen Mottos fanden sich bald unterschiedlichste kostenlose Angebote im Netz: Aufzeichnungen von Einzelkünstler*innen bis hin zur Wiedergabe ganzer Konzerte oder Theaterstücke in Online-Version. Live-Auftritte vor Altenheimen oder innerhalb von Wohnvierteln gegen Hutspende etc. etc., Autokinoangebote auch mit Kulturveranstaltungen auf der Bühne kamen als nächstes.

Dies konnte natürlich nicht den Kulturbetrieb und vor allem die fehlenden Einnahmen ersetzen, aber es bot eine Möglichkeit für die KünstlerInnen, aktiv ein wenig nach außen zu gehen, um sich selber wie auch die Zuhörenden und Zusehenden zu erfreuen.

Auch in den Jugendkunstschulen wurden nach dem anfänglichen Schock bald die kreativen Geister wach: es wurden Aktionstüten gepackt, die vor der Einrichtung gefüllt mit Material und Anleitungen abgeholt werden konnten („Kunst aus der Tüte“ von unARTig Ludwigshafen; siehe auch unten), oder es wurde eigenhändig rundgefahren wie bei der **Kinder-Kreativ-Werkstatt Mainz** mit seinen *„Home-Office-Tüten“* oder es gab Anregungen auf der Webseite für Aktionen wie z.B. den *#WerkstattHomeHamster* der **Offenen Kreativwerkstatt Bad Dürkheim**, ein kostenloses Werkstattkreativ online anbot mit mittlerweile 65 Variationen.

In unterschiedlicher Geschwindigkeit stiegen verschiedene Einrichtungen online über Zoom oder in WhatsApp-Gruppen zur Fortsetzung ihrer Kurse und Seminare ein, je nachdem wie es mit den Adressaten möglich war. So die **Jugendkunstschule im Beda Institut Bitburg**, die bereits am 28. März eine Whatsapp-Malschul-Gruppe ins Leben rief. Etwa die Hälfte der ursprünglichen Teilnehmenden nahmen die von Ben Hirtz gestellten Aufgaben wahr und setzten sie künstlerisch um. Sie fotografierten ihre Werke und stellten die Fotos wieder in die Gruppe. Jede Woche gab es eine andere Idee (wie wohnt ihr und wo? Wir erstellen eine virtuelle Landkarte mit Bildern von kleinen „Fabelwesen“, die in den Ecken der Häuser wohnen …). Das Material bekamen alle Teilnehmer*innen als Päckchen zugestellt. Die **Jugendkunstschule der Kunsthalle Mainz** rief für die gesamte Zeit des Lockdowns die Aktion *Kunsthalle Mainz @home* ins Leben.. Auf dem Social-Media-Accounts, sowie auf der Website und im Newsletter gab es vielfältige wöchentliche Online-Mitmachaktionen für Kinder. Unter den besten Einsendungen wurden sogar Preise vergeben.

Die Mitarbeiter*innen und Referent*innen der Jugendkunstschulen mussten sich ziemlich plötzlich digital umstellen. In einem kollegialen Teamcoaching zeigte Medienprofi Jutta Mertens von der **Kinder-Kreativ-Werkstatt Mainz** den Kolleg*innen gangbare Formate und *Möglichkeiten für Online-Kurse*. Die **Kunstwerkstatt Bad Kreuznach** konnte mit Mitteln des Programm *„InterAktion“* des Fonds Soziokultur eine 2 tägige Schulung für alle Referent*innen an-

bieten. Plötzlich gehörte die Nutzung der digitalen Medien zum Alltag. Es wurden erstaunlich positive Erfahrungen gemacht aber auch hie und da schon die Grenzen des Neuen erkennbar.

Angebote für Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Jugendkunstschulen

Durch ganz neue Formate, die in der Krise entwickelt wurden, öffneten sich die Jugendkunstschulen mit ihren Angeboten in den offenen Raum an Kinder und Jugendliche, die bisher vielleicht nicht Teilnehmende waren. So verteilte die **Jugendkunstschule der Kunsthalle Mainz** *„Kunst-Geschenke“* an kunstbegeisterte Kinder von 3 bis 18 Jahren in Mainz und Umgebung. Mit Unterstützung von sozialen Trägern fanden die „Kunstgeschenke“ ihre Abnehmer*innen. Schnell waren über 300 Tüten verteilt. Derzeit läuft die Aktion zusätzlich zum offenen Werkstattangebot noch weiter auf Anmeldung der Interessierten.

Die im Stadtzentrum liegende **Kunstwerkstatt Bad Kreuznach** packte ebenfalls *„Aktionstüten“* und hängte sie an das Geländer der Nahe zur freien Nutzung für alle Kinder, die Interesse hatten. Dazu wurde auf der Homepage wöchentlich ein Video mit Anleitungen ausgestrahlt

Eine sehr umfängliche Aktion startete die **Jugendkunstschule UnARTig in Ludwigshafen** mit ihrer *„Kunst aus der Tüte“*. An vier Terminen im April und Anfang Mai wurden zusammen mit dem **Wilhelm-Hack-Museum** und **Kultur Rhein-Neckar e.V.** über **800 Tüten** ausgegeben. Ein bestimmtes Kontingent ging direkt an Kinder in sogenannten Brennpunkten und an geflüchtete Kinder (diese wurden persönlich an die Kinder/Familien vergeben). Die Tüten waren mit Kreativanleitungen und Materialien (Papiere; Filzwolle; Drähte etc. aus den jeweiligen Ateliers), Geschichten, Rätseln oder Spielen und Sachspenden wie Holz-oder Wachsstifte-Sets, Klebstifte und Goodies von verschiedenen Firmen wie GAG, BKK, Rheinpfalz, Sparkasse Vorderpfalz und Ritter Sport bestückt. Ideen für die Kreativangebote und Geschichten wurden jeweils von den beteiligten Partnern ausgearbeitet, geschrieben, bebildert und kopiert. An mehreren Nachmittagen wurden die Tüten mit vielen Helfer*innen bepackt.

Über die Presse und auf Facebook sowie über die hauseigenen Verteiler wurde die Aktion beworben. Ausgabestellen waren die drei beteiligten Institutionen. Es gab eine sehr große, äußerst positive Resonanz: innerhalb von wenigen Minuten bis knapp einer Stunde waren alle Tüten vergriffen.

Unter dem Motto: *„Raum für Kunst“* öffnete die **Jugendkunstschule Altenkirchen** ihren Atelierraum für Jung und Alt in der Region. Möglich wurde dies mit Mitteln des Programms *„Inter-Aktion“* welches kurzfristig vom *Fonds Soziokultur* im Mai vergeben wurde. Wer immer wollte – alleine – als kleine Gruppe oder Familie kann noch bis in den August hinein einen Zeitraum in dem großen Atelier buchen. Material und Begleitung durch eine(n) Referentin oder Referenten gehören dazu – um sich voll und ganz „den eigenen Träumen nachzugehen, dem Eigenen auf die Spur zu kommen oder ein Format zu bemalen, das im eigenen Wohnzimmer nicht gut möglich wäre“. Das Angebot wird rege von den unterschiedlichsten Gruppierungen genutzt.

Auch *Masken* wurden in den verschiedenen Einrichtungen schon früh genäht, noch bevor das The-

Fortsetzung auf S. 6

Tüten packen in der Jugendkunstschule UnARTig

Infodienst des BJKE zu „Mit Kultur der Krise trotzen“

Die Corona-Pandemie hat alle kalt erwischt – auch die Einrichtungen der kulturellen Bildung. Auf die Schockstarre folgte schnell eine gewisse Trotzhaltung nach dem Motto: Was geht, wenn das »Kerngeschäft«, gemeinsam an einem Ort künstlerisch zu arbeiten, nicht mehr funktioniert? Learning by doing war das Gebot der Stunde. Herausgekommen ist eine Vielzahl von neuen Formaten. Die digitalen Angebote, die in der Zeit des Lockdowns entwickelt wurden, eröffnen auch ungeahnte Experimentierfelder. Die Einrichtungen sind vielfältiger geworden und breiter aufgestellt. Sie haben viele Kinder und Jugendliche erstmals im digitalen Raum erreicht. Wie schafft man es nun, diese jungen Leute auch für die Angebote vor Ort zu begeistern? Wie können die neuen, digitalen Formate auch im Regelbetrieb weiter »bespielt« werden? Künstler*innen und Einrichtungsleitungen nehmen kein Blatt vor den Mund und sagen offen und ehrlich, was gut und was weniger gut funktioniert hat und machen Mut, erfolgreiche Angebote zu adaptieren – nicht nur für den »Fall der Fälle«. Lassen Sie sich inspirieren!

Mehr unter www.infodienst-online.de

ma virulent wurde. Es ging um die Unterstützung z.B der beteiligten Künstler*innen und um eine sinnvolle Aktivität. So wurden vor allem phantasievolle Masken für Kinder genäht. Nicole Schneider vom **Kinder- und Jugendtheater Speyer** nähte und verkaufte Masken, um mit dem eingenommenen Geld den finanziellen Ausfall für das Theater zu mindern.
Natürlich wurde die Zeit auch an vielen Stellen genutzt, um gemeinsam all dies zu erledigen, was immer liegen blieb, so dass nun super geräumte Materiallager und Werkstatträume die Teilnehmenden nach der Öffnung wieder in Empfang nehmen können.

Unterstützung für die Akteure auf allen Ebenen

Ihren am stärksten von der Krise betroffenen selbständigen Künstler*innen boten die Einrichtungen vor allem mentale Unterstützung, aber auch reale Möglichkeiten der Mitarbeit in der Umsetzung der Aktionen und bei verschiedenen anderen Aufgaben.
Auf Vorschlag von Jutta Mertens von der Kinder-Kreativ-Werkstatt Mainz lud das Kulturbüro Rheinland-Pfalz zu regelmäßigen Zoom-Konferenzen ein. Die Jugendkunstschulen und Soziokulturellen Zentren tauschten sich gegenseitig über ihre Situationen vor Ort aus, man erfuhr neue Informationen und Ideen, Fragen bezüglich Antragsmöglichkeiten etc. wurden beantwortet. Nebenbei waren die Zoom-Konferenzen auch eine gegenseitige mentale Unterstützung. Zu Beginn wurde diese Möglichkeit im 14-tägigen Rhythmus sehr rege genutzt. Mit der Zeit wurde der Bedarf etwas geringer: man hatte sich in die Situation eingearbeitet, verschiedene Aktionen bereits durchgeführt, war im Dschungel der unterschiedlichen Förderprogramme etwas sicherer geworden und erwartete nun eigentlich ungeduldig die Möglichkeit, wieder zu öffnen. Darauf hatte man sich schon mit den verschiedenen Anhaltspunkten, die es gab – wie Abstandswahrung, Desinfektion, Reinigung und natürlich Masken – vorbereitet und wollte gerne wieder loslegen. Die Begrüßungsplakate und Ankündigungen zeugen von der großen Freude, endlich wieder real mit den Teilnehmenden arbeiten zu können.

Öffnung nach neuen Spielregeln

Nachdem die Corona-Bekämpfungsverordnung Mitte Mai die Öffnung der Jugendkunstschulen unter bestimmten Hygienevorgaben wieder zuließ, waren einige Einrichtungen sehr schnell dabei. Kleinere Gruppen, geteilte Kurse, begleitete Eingangs- und Ausgangssituationen mit Maske, spezielle Materialzuordnungen für jedes einzelne Kind, mehr Reinigungsbedarf, Information für die Eltern, Hygieneregeln erstellen und bekannt machen sowie Beachten des notwendigen Abstands auch während der Kurseinheit erschwerten die Durchführung der Angebote vor allem für kleinere Kinder. Ähnlich wie die Öffnung der Kindergärten zurückgestellt war, wurden auch in den Jugendkunstschulen die Angebote für die unter 6-Jährigen auf die Zeit nach den Sommerferien geschoben. Zum Teil werden die Jüngeren nach wie vor mit Materialpäckchen versorgt.
Unsicher war man, ob die Kinder und jungen Jugendlichen überhaupt kommen bzw. die Eltern sie bringen würden. Es zeigte sich aber schnell, dass die Kinder heilfroh waren, endlich wieder ein reales kreatives Angebot zu bekommen und andere Kinder zu treffen.
Die meisten kamen bald wieder regelmäßig und bemühten sich nach Kräften, sich auch an die erforderlichen Regeln zu halten. Kinder wie Künstler*innen waren sehr froh, dass es wieder losging!
Viele Einrichtungen hatten wie immer für die Sommerferien Projektwochen geplant. Aber auch hier entstand eine neue Unsicherheit, wie denn ein ganzer Tag unter den Hygieneregeln stattfinden könnte. Gemeinsam wurden die Informationen besprochen und Notwendigkeiten geklärt, so dass in den meisten Einrichtungen die Ferienworkshops in der entsprechend veränderten Form und meist Open Air durchgeführt werden konnten. Die Nachfrage war riesig, weil rundherum Vieles abgesagt wurde.

Und wie nun weiter?

Noch sind Ferien und alles in Warteposition, wie sich die Welt nach den Ferien neu aufstellen wird.
Für die Jugendkunstschulen und auch Soziokulturellen Zentren ist klar: die neuen digitalen Möglichkeiten werden da, wo es sinnvoll ist, sicher weiter genutzt, erreicht man doch mit diesen Formen auch Menschen, die sonst eher nicht zum Nutzerkreis gehören bzw. bisher nicht über die Schwelle gegangen sind. Das betrifft nicht nur die digital entwickelten Möglichkeiten, sondern auch die analogen Aktionsangebote, die in Verbindung mit einem Online-Angebot in die Breite gestreut wurden.

Kulturelle Bildung an Schulen - Kunsthaus Wäldchen